

IMMANUEL  **GEMEINDE**
IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche
Mönchenstr. 45 • 14913 Jüterbog

Gottes Wort bringt Frucht in meinem Leben.

Predigt über Markus 4,26-29
1. Sonntag nach Trinitatis 2015



Pastor Karsten Drechsler

„Und [Jesus] sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft und schläft und aufsteht, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst – er weiß nicht, wie. Denn von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre, danach den vollen Weizen in der Ähre. Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schickt er alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.“

Mk 4,26-29

Liebe Gemeinde, kennen sie den Spruch: „Kirchenschlaf ist der gesündeste Schlaf.“? Nun kann man darüber geteilter Meinung sein, ob es angemessen ist, so etwas zu sagen – oder besser doch nicht. Aber dieser mehr oder weniger gelungene Scherz bezieht sich auf ein Wort aus der Bibel, aus dem 127. Psalm. Dort heißt es:

Ps 127,2: *„Es ist umsonst, daß ihr früh aufsteht und hernach lange sitzt und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.“*

Hier geht es darum, dass wir uns nicht unnötig Sorgen machen sollen, über Dinge, die nicht in unserer Hand und in unserer Verantwortung liegen. Gott sorgt für seine Freunde, für seine Kinder. Er gibt ihnen das Lebensnotwendige – und oft viel mehr.

Doch wie sieht es nun mit dem Kirchenschlaf aus? Ist er tatsächlich der gesündeste Schlaf? In unserem heutigen Predigttext redet Jesus in einem Gleichnis davon, wie wir uns das Reich Gottes vorzustellen haben. Er zeigt uns, was es für praktische Auswirkungen für uns, unseren Alltag und unseren Auftrag als Christen hat, wenn Gott selbst in unseren Leben die Herrschaft übernommen hat. Am Beispiel eines Bauern macht Jesus es uns deutlich. Die meisten von uns können sich gut in dieses Bild hineinversetzen, haben sie doch selber oder zumindest ihrer Eltern in der Landwirtschaft gearbeitet oder sie haben einen Garten, indem sie die Wahrheiten, die Jesus hier anspricht, aus erster Hand selbst beobachten können.

Jesus vergleicht das Reich Gottes, seine Herrschaft in dieser Welt, mit einem Menschen, der auf das Land hinausgeht und den Getreidesamen auf das Feld wirft. Danach geht er wieder nachhause, er geht seinen Alltagsgeschäften nach. Er geht zu Bett und am nächsten Morgen steht er wieder auf. Die Tage gehen ins Land – in der Zwischenzeit geht der Samen auf dem Feld auf und wächst, sozusagen von allein, während der Bauer schläft. Er weiß nicht wie oder warum der Same aufgeht und wächst, er weiß nur, dass es so sein wird. Denn genau das ist es, was Getreidesame, der aufs Feld aus gesät wird, tut, er geht auf, und bringt Frucht. Das Getreidekorn keimt, bildet Wurzeln aus, dann zeigt sich der zarte Halm, der nach einer gewissen Zeit die Ähren ausbildet und zu allerletzt bilden sich die vollen Weizenkörner in der Ähre. Wenn die Weizenkörner dann reif sind, wird der Erntearbeiter ausgesandt. Die Ernte ist da, sowohl die Erntezeit als auch die Früchte, die man bei der Ernte einsammeln will.

Sicher wissen wir heute mehr darüber, wie aus einem Getreidekorn eine Getreidepflanze mit Früchten entsteht. Wir wissen auch eine ganze Menge darüber, welche Bedingungen Getreide braucht, um möglichst gut und möglichst ertragreich aufzuwachsen. Doch am Ende bleibt es auch für uns ein großes Geheimnis. Selbst heutige Wissenschaftler können es nicht in allen Einzelheiten klären. Wir haben auch keinerlei Zugriff auf das eigentliche Wachstum. So können wir gute Bedingungen dafür schaffen, Wasser und genügend Nährstoffe für die wachsende Pflanze. Aber wir können den Vorgang

weder anhalten, noch beschleunigen. Das Getreide wächst auf seine Art, zu seiner Zeit und wir wissen nicht warum, den Gott selbst hat es so geschaffen und in die Pflanzen gelegt. Dieses Bild wollen wir heute als Thema für unsere Predigt verwenden: **Gottes Wort bringt Frucht in meinem Leben.**

Es bringt Frucht **in meinem eigenen Leben** und **durch meine Arbeit im Leben anderer Menschen.** Der Mann in diesem Gleichnis ist Jesus. Es sind aber auch alle Menschen, die in seinem Auftrag und in seinem Namen sein Wort weiter sagen. Dieses Wort Gottes ist der Same, den Jesus auf das Feld dieser Welt ausstreut. In der Zeit seines irdischen Lebens hat Jesus diese Aufgabe zunächst allein, später unter der Mitwirkung der ersten Apostel und jünger ausgeführt. Vor seiner Himmelfahrt hatte er dann die Apostel, und zusammen mit ihnen alle Christen, dazu berufen in die ganze Welt zu gehen, Menschen zu taufen und ihnen das Evangelium zu predigen.

Das ist auch bei dir geschehen. Gott hat sein Wort, den Samen, in deinem Herzen und in deinem Leben ausgestreut. Das erste Mal ist es bei deiner Taufe geschehen. Und nun entfaltet Gottes Wort seine wunderbare, geheimnisvolle Kraft. So, wie aus einem winzigen Weizenkorn, eine große Pflanze heranwächst, mit Wurzeln, einem Halm, Ähren, die Weizenkörner tragen, so ist es auch in seinem Leben geschehen, im Leben vieler Christen. Du fragst dich, wo in deinem Leben die Frucht bleibt? Du suchst nach den Auswirkungen von Gottes heiligem

Wort in deinem Leben, deinem Alltag, deinen Gefühlen, deiner Familie oder deiner Umwelt?

Auch hier liegt der Vergleich mit Samen, der aus gesät wird nahe. Vielleicht hast du schon einmal mit deinen Kindern zusammen im Garten etwas gesät oder Ostergras heranziehen wollen. Zusammen mit dem Kind hast du den Samen in einem Blumentopf in die Erde gelegt und gegossen. Und wie geht die Geschichte weiter? Am nächsten Tag ist das Kind kaum davon abzuhalten nachzusehen, ob „seine“ Pflanze schon aufgegangen ist. Manchmal kostet es viel Mühe, das Kind davon abzuhalten, mit den Fingern im Blumentopf nachzugraben.

Wir hören Gottes Wort, zum Beispiel in einer Predigt, wir lesen es bei unserer persönlichen Bibellese oder wenn wir eine Andacht lesen. Dann sind wir wie so ein kleines Kind, wir erwarten sofortige Ergebnisse, wir erwarten sofort, dass Gottes Wort Frucht bringt in unserem Leben. Jesus redet er davon, dass die Frucht des Samens nicht nur im Weizen am Ende, bei der Ernte besteht. Nein, die ganze Pflanze ist eine Frucht des Samens. Wie lange dauert es, bis der erste Getreidespross die Erde durchbricht. Doch in der Zwischenzeit hat sich viel getan. Aus dem Getreidekorn sind Wurzeln gewachsen, die sich in die Erde bohren, um der Pflanze später Halt und Nahrung zu geben.

So ist es auch in deinem Leben! Streu den Samen Gottes reichlich aus, indem du zum Gottesdienst gehst, indem du die Bibelstunde besuchst, indem du regelmäßig an deine Taufe denkst und dich damit tröstest. Lass dich mit dem Samen von Gottes

Wort überschütten, wenn du an den Tisch des Herrn trittst. Hier, unter Brot und Wein, schenkt er dir mit seinem Leib und sein Blut die Vergebung deiner Schuld. Nirgends lässt sich die Liebe Gottes, die er im Leben, im Sterben und in der Auferstehung seines Sohnes Jesus Christus offenbart hat, so deutlich erkennen, wie in den beiden Sakramenten. Das Wort Gottes, das wir sonst lesen oder hören, wird hier sichtbar, spürbar, wir können es schmecken, wie Gottes Liebe zu uns ist. In der Taufe können wir Gottes Gnade festmachen an einem bestimmten Tag, in einem bestimmten Jahr, in dem Gott uns zu sich gerufen hat und als seine Kinder angenommen hat.

Lass dich reichlich mit Gottes Samen bestreuen, indem du dich von anderen Christen mit seinem Wort zurechtweisen, aber auch trösten, stärken, führen und leiten lässt. Höre auf die, die Gott dazu berufen hat, dass sie dir sein Wort weitersagen. Ihre Botschaft ist es, auf die du hören darfst, auf die du hören sollst. Sie sind wie Menschen, die auf das Feld hinausgehen, um Samen auszustreuen. Sie streuen Gottes Samen in deinem Leben, in deinem Herzen aus – und du darfst darauf vertrauen, dass dieser Same Frucht bringt, zu seiner Zeit und auf seine Art, denn dazu hat Gott ihn geschaffen.

Dasselbe gilt nun auch **für meine Arbeit im Leben anderer Menschen**. So, wie der Bauer auf sein Feld geht, den Samen aussät, und dann wieder nachhause geht, um seine anderen Aufgaben zu erfüllen, so sollen auch wir hingehen und den

Samen von Gottes Wort ausstreuen. Darin besteht unser Auftrag. Jesus sagt allen Christen:

Mt 28,19-20: „Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Mk 16,15: „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur.“

Worin besteht unser Auftrag? Im Taufen, im Lehren und im Predigen. Alle drei Begriffe haben direkt mit dem Wort Gottes zu tun. Wir sollen hingehen und das Wort Gottes ausstreuen, weitersagen, lehren, predigen oder verkündigen. Das kann ganz unterschiedlich aussehen. Zum Geburtstag wünschen wir Gottes Segen. Wir freuen uns nicht über die Schönheiten der Natur, sondern über die Schönheit in der Schöpfung. Wir verschenken eine schöne Karte, auf der auch ein Bibelwort steht. Vielleicht findet sich in unserem Haus ein Bibelvers an der Wand oder im Schrank, wo andere ihn sehen können.

Sonntags findet man uns in der Kirche, wo wir Gottes Wort hören. Dafür brauchen wir uns nicht zu schämen, und wenn andere uns fragen, dann können wir Ihnen offen, und fröhlich sagen, dass und warum wir in der Kirche zu finden sind: denn hier hören wir selber Gottes Wort, das uns den Glauben schenkt und im Glauben erhält. Hier werden wir

immer wieder in der Gewissheit bestärkt, dass Gott uns liebt, dass er uns deswegen alle unsere Schuld vergibt und uns auf den Weg in die Ewigkeit leitet.

Taufen, Lehren und Predigen können wir auch – indem wir unsere Hände falten und für diejenigen beten, die diesen Auftrag von Gott und seiner Kirche erhalten haben. Wir dürfen darum beten, dass sie Gottes Wort rein predigen, so wie es in der Bibel zu finden ist, dass sie es gern und aus einem fröhlichen Herzen tun. Betet dafür, dass Gott Pastoren, Lehrer, Dozenten und Missionare bei guter Gesundheit erhält, damit sie ihre Aufgabe nicht nur gern, sondern auch mit ganzer Kraft tun können. Betet darum, dass Gott immer wieder junge Männer bereit macht, den Beruf eines geistlichen Bauern zu ergreifen, damit möglichst viele Menschen in der ganzen Welt von Gottes Wort erreicht werden.

Wir dürfen diese Arbeit auch durch unser Geld unterstützen. Es ist unser Geld, das Gott uns gegeben hat, damit wir unter anderem auch die Arbeit in seinem Reich, seiner Kirche unterstützen. Helfen Menschen in leiblicher Not, vor allen Dingen aber in geistlicher Not. Durch unsere Arbeit wird es Menschen ermöglicht, sich mit ganzer Kraft dieser Arbeit zu widmen. Unsere Arbeit erhält und unterhält ein theologisches Seminar, an dem junge Männer ausgebildet werden, damit sie diesen Beruf ausüben können.

Und am Ende, am Ende steht das Vertrauen darauf, dass Gott selber die eigentliche Arbeit tun will und wird. Er hat es uns zugesagt. Er hat diese wunderbare, lebensverändernde Kraft in sein Wort

gelegt und will sie an ihrem Ort und zu seiner Zeit wirksam werden lassen – bei dir, in deinem Leben, genauso wie dort, wo wir sein Wort in dieser Welt verkündigen. Bleiben wir nur treu bei unserer Aufgabe, nämlich das Wort auszustreuen. Gott hat zugesagt, dass sein Wort seine Aufgabe immer erfüllen wird, dass er sich um den Rest, Wachstum und die Frucht, kümmern wird. Durch den Propheten Jesaja tröstet er uns:

Jes 55, 10f: *„Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, daß sie gibt Samen, zu säen, und Brot, zu essen, so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.“* Amen.

„Gottes Frieden, der größer ist, als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Jesus Christus.“ (Phil 4,7) Amen.



Herr, für dein Wort sei hoch gepreist, lass uns dabei verbleiben und gib uns deinen Heiligen Geist, dass wir dem Worte gläuben, dasselb annehmen jederzeit mit Sanftmut, Ehre, Lieb und Freud als Gottes, nicht der Menschen.

Öffn uns die Ohren und das Herz, dass wir das Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; dass wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Täter sein, Frucht hundertfältig bringen.

Dein Wort, o Herr, lass allweg sein die Leuchte unsern Füßen; erhalt es bei uns klar und rein; hilf, dass wir draus genießen Kraft, Rat und Trost in aller Not, dass wir im Leben und im Tod beständig darauf trauen.

Gott Vater, lass zu deiner Ehr dein Wort sich weit ausbreiten; hilf, Jesu, dass uns deine Lehr erleuchten mög und leiten; o Heilger Geist, dein göttlich Wort lass in uns wirken fort und fort Glaub, Lieb, Geduld und Hoffnung.

LKG 21,1+2+6+7

